

MITTEILUNGEN

des entomologischen Vereines

POLYXENA

Sitz: Wien, VII., Neubaugürtel 24-26.

Die Mitteilungen erscheinen am 1. jeden Monats und werden nur an Mitglieder abgegeben. Einschreibgebühr 1 K. Jahresbeitrag 5 K 20 h. Die Mitglieder haben für ihre entomologischen Anzeigen jährlich 125 Zeilen frei.

In allen Vereinsangelegenheiten wende man sich an den Obmann Friedrich Harmuth, Wien IX. Liechtensteinstr. 82

Alle redaktionellen Zuschriften und Originalbeiträge sind an Em. Kysela, Wien XX., Pasettistr. 27 zu richten.

In allen Tauschangelegenheiten beliebe man sich an den Tauschleiter J. Pramner, Wien VII. Burggasse 18 zu wenden.

Der Nachdruck aus den Mitteilungen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.

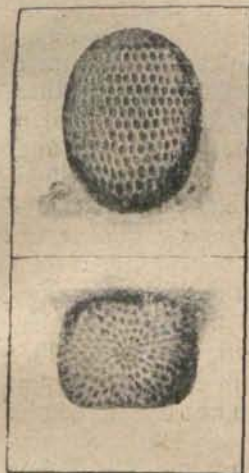
Inhalt: Richter: Beschreibung der Eier von *Pseudotérpna pruináta* Hufn. und *Deilinia exanthemáta* Sc. — Kysela: Beitrag zur Kenntnis der Raupen der *Deilephila*-Hybriden. — Entomologische Excursionen. (Fortsetzung). — Vereinsnachrichten. — Briefkasten. — Inserate.

Beschreibung der Eier von *Pseudotérpna pruináta* Hufn. und *Deilinia exanthemáta* Sc.

(Mit 3 Abbildungen.)

Von Viktor Richter.

Pseudotérpna pruináta Hufn.



Die Eier sind nach der Ablage grünlich-weiß, werden nach kurzer Zeit lebhaft grasgrün und mit zunehmender Entwicklung des Embryo's grünlichgrau; die Mikropylarfläche ist bläulich-grün, an der Mikropyle dunkelgrün, später heller.

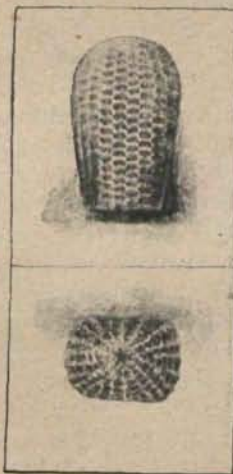
Das Ei gehört der liegenden Form an, ist oval, oben und unten flach und mißt in der Länge 0.781, in der Breite 0.563 und in der Höhe 0.422 mm.

Die Mantelfläche des Eies weist eine feine, netzartige Skulptur, aus unregelmäßigen Polygonen bestehend, auf. Der Grund des Eies ist gekörnt, gegen die Mikropyle zu, feiner. Die Mikropylarfläche mit einem Durchmesser von 0.046 mm, bildet eine 8-zipflige Rosette. Die netzartige Skulptur verläuft um die Mikropylarfläche feinmaschiger. (Bei starker Vergrößerung.)

Die Eiablage erfolgt einzeln und in kleinen Partien, zu 2—6 Stücken auf die Blattoberseite, meist am Blattrande unregelmäßig, teils auch reihenweise, in den frühen Abendstunden Ende Juni und Anfangs Juli an *Genista*-Arten etc.

Die Räumchen schlüpfen nach 10—14 Tagen.

Deilinia exanthemáta Sc.



Die ♀♀ legen die kleinen, glänzenden, nach der Ablage schmutziggelben, grünlich-schimmernden Eier in den späten Nachmittags- und frühen Abendstunden einzeln an die Blattunterseiten von Korbweiden etc. Ende Juni bis Anfangs Juli ab.

Die Räumchen schlüpfen nach 8 bis 14 Tagen. Das Ei gehört der liegenden Form an, ist eiförmig, oben und unten (Basis und gegenüberliegende Seite) etwas abgeflacht und am Mikropylpol konkav vertieft.

Kurz nach der Ablage werden die Eier dunkelgelbgrün (rötlich angehaucht) und nehmen vor dem Verlassen des Räumchens braungraue Färbung an.

Die Mikropylarfläche (siehe Abbildung) mit einem Durchmesser von 0.06 mm erweist sich als eine meist 8 bis 12 zipfelige Blattrossette. An diese schließt sich ein äußerst feines, polygonal-maschiges Netzwerk (ohne Wärrchen) an, welches bis zum Mikropylpolrande verläuft. Von einer feinen, unregelmäßigen, polygonal-maschigen Netzskulptur am Mikropylgegenpol, nehmen

Mikropylarfläche des Eies von *Deil. exanthemáta* Sc. st. vergr.

meist 24 feine, zickzackförmige Längsrippe mit ca. 50 Zacken ihren Ausgang und verlaufen bis zum Mikropyl Pol, wo sie dessen erhöhten Rand umschließen. Zwei sich nähernde Zacken werden durch feine Querrippen verbunden, so daß das Ei wie von einem feinen Netzwerk — mit hexagonalen Maschen — bedeckt erscheint. An den Knotenpunkten erheben sich feine, weißliche Wärtchen. Der Grund des Eies ist fein gekörnt und glänzt.

Das Ei mißt in der Länge 0.703 $\frac{m}{m}$, in der größten und kleinsten Breite 0.438/0.344 $\frac{m}{m}$ und in der Höhe 0.344/0.281 $\frac{m}{m}$.

H. Rebel schreibt im «Berge» (IX. Auflage) p. 386: «Das Ei oval, unten stark abgeflacht, grün, mit feinem Netzwerk.»

Hiezu diene obige Beschreibung als Ergänzung und Berichtigung.

Beitrag zur Kenntnis der Raupen der Deilephila-Hybriden.

Von E. Kysela.

IV.

Obwohl die hybriden Formen aus der Gattung Deilephila und Pergesa schon seit längerer Zeit bekannt sind und in neuester Zeit von vielen Züchtern gezüchtet werden, so ist doch die Kenntnis ihrer ersten Stände eine noch ziemlich lückenhafte. Dieser Uebelstand hat seinen Grund hauptsächlich darin, daß die Mehrzahl der Züchter die Hybridenzucht weniger aus Liebe zur Entomologie, sondern hauptsächlich aus Gewinnsucht betreiben. Solchen Auch-Entomologen dienen die erzielten Resultate nur als Mittel zu dem von ihnen angestrebten Zweck. Man kann von solchen Leuten nicht erwarten, daß sie ihre gemachten Erfahrungen oder erzielten Resultate veröffentlichen, da sie in ihrer Habsucht besorgen, daß die betreffenden Formen, wenn sie etwas davon verlauten ließen, an Preis verlieren möchten. Daß solche Züchter von ihren Abnehmern, die meistens wieder nur Zwischenhändler sind und auch auf fetten Verdienst reflektieren, ebenfalls dazu verhalten werden, das Geheimnis zu wahren, ist nach dem Gesagten nur selbstverständlich. Was kümmern einen Händler die Erbungenschaften auf dem Gebiete der experimentellen Entomologie? Dafür hat er gar kein Verständnis. Hauptsache ist ihm, aus einer neu erhaltenen Form, soviel Geld als möglich herauszuschlagen, alles andere ist ihm gleichgültig, denn es finden sich genug Raritätensammler, die ohne weiters solche Tiere um teures Geld kaufen, um bei Vorzeigen ihrer Sammlungen sagen zu können: «Dieses Tier ist in entomologischen Kreisen noch unbekannt, weil es noch nicht benannt ist, es stammt von x mit y, ist also Rarität allerersten Ranges». Obwohl sich von derselben Form, gewöhnlich schon eine Menge Tiere in festen Händen befindet, glaubt doch der Betreffende, auf diese Weise irregeführt, das Tier nur allein zu besitzen. Er behütet es mit Argusaugen, wie einen teuren Schatz, es höchstens seinen besten Bekannten herzeigend, um sich als glücklicher Besitzer bewundern zu lassen, ohne daran zu denken, daß er auf die Angaben eines oft skrupellosen Händlers angewiesen ist.

Die genaue Kenntnis der ersten Stände der hybriden Formen ist aber auch schon deshalb notwendig, da neuestens nicht nur Falter, sondern auch Eier und Raupen angeboten werden und bei der starken Variabilität der hybriden Falter, sowie der großen Ähnlich-

keit der sogenannten Gegenkreuzungen in den meisten Fällen nur das Aussehen der Raupen ausschlaggebend sein kann, von den abgeleiteten Hybriden nicht zu reden, wo die Mendel'sche Aufspaltungsregel noch zur Geltung kommt.

Da bei einigen hybriden Formen die Beschreibung ihrer ersten Stände noch fehlt oder ungenügend ist, weil den betreffenden Autoren damals nur die Falter oder eine einzelne Raupe vorgelegen sind, seit dieser Zeit jedoch von Züchtern die «mitteilsam» sind, diese Formen wiederholt gezüchtet wurden, will ich die Beschreibung der Raupen dieser Formen, soweit sie mir aus eigener Anschauung bekannt sind, oder ihr Aussehen mir mitgeteilt wurde, hier geben, wie auch die Vererbungs- und Unterscheidungsmerkmale in der Zeichnung der Raupen verschiedener Gegenkreuzungen besprechen.

(Fortsetzung folgt).

Entomologische Exkursionen.

Von Em. Kysela.

Fortsetzung.

Schon Ende Mai und Anfangs Juni sieht man in der Abenddämmerung einzelne Sammler in der Nähe dieser Plätze oder auf diesen selbst, mit dem Netze in der Hand herumstreifen, um die auf der hier wachsenden und blühenden Wiesensalbei, sowie später auf dem Natternkopf und Seifenkraut saugenden Sphingiden und Noctuen zu erbeuten. Einzelne Züchter, die sich ebenfalls einstellen, haben jedoch besseres zu tun, sie beobachten einzelne Falter, um zu erfahren, an welchen Stellen die Weibchen ihre Eier ablegen, um später besser orientiert zu sein.

Gegen Ende des Monats Juni beginnt die fröhliche Raupenjagd, die man ohne Unterbrechung bis Oktober hier betreiben kann. Zuerst ungefähr vom zweiten Drittel Juni bis Ende August, ja manchmal findet man hier noch im September auf dem Epilobium die Raupen des Pros. proserpina Pall. auch kleiner Oleanderschwärmer genannt. Die erwachsene Raupe dieses schönen und begehrten Schwärmers ist bräunlichgrau mit schwarzbrauner Gitterzeichnung auf dem Rücken, die sich in der Mitte und an den Seiten zu Längsstreifen verdichtet. Die Seiten sind mit schwärzlichen Schrägstreifen versehen und statt des Hornes besitzt sie einen runden braungelben Fleck mit einem dunklen konkaven Kern. Jung ist die Raupe grün mit 2 gelblichen Längslinien und einem ebensolchen runden Fleck auf dem Hornringe. Neben Pros. proserpina trifft man hier noch die Raupen der Deil. galii Rott. und Perg. elpenor L., die Raupensammler lockt aber hauptsächlich das Vorkommen der hier oft in Menge auftretenden Raupe von Deil. vespertilio Esp. oder des Fledermausschwärmers, eines ebenfalls stark begehrten Tieres, das eigentlich den südlichen Gegenden angehörig, sich hier eingebürgert hat. Die Raupe ist in erwachsenem Zustand grau, oberhalb des Fußstreifens mit mehr oder weniger dichten, schwärzlichen Punkten und Strichelchen bestreut und auf jedem Leiberinge mit einem großen, fast viereckigen schwarz eingefärbten Seitenfleck von der Grundfarbe versehen, durch den sich ein mehr oder weniger verbläuter roter Streifen zieht. Das charakteristische jedoch für die Raupe ist, daß sie kein Alterhorn besitzt und deswegen auch wenn sie noch jung ist und grün oder später auch braun aussieht, mit anderen Schwärmerpuppen nicht verwechselt werden kann. Nach diesen Tieren werden die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des entomologischen Vereines Polyxena](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [5_5](#)

Autor(en)/Author(s): Richter Viktor K.

Artikel/Article: [Beschreibung der Eier von Pseudoterpna pruinata Hufn. und Deilinia exanthemata Sc.
17-18](#)